



E-Mail

Medien Stadt Luzern

## **Die Stadt schafft Ausbildungsplätze für Flüchtlinge**

**Medienmitteilung**

Luzern, 26. September 2017

**Der Stadtrat will Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene dabei unterstützen, schneller in den Arbeitsmarkt zu finden. Er finanziert (externe) Arbeitseinsatzplätze in verschiedenen Branchen und vergibt im Rahmen eines Pilotprojekts verwaltungsinterne Lehr- und Berufseinstiegsstellen an Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene.**

In der Stadt Luzern leben nahezu 1000 Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene, welche wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Ihnen will der Stadtrat helfen, sich schneller in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Im Rahmen der Gewinnverwendung will er für ein dreijähriges Projekt 1,5 Millionen Franken investieren. Konkret schlägt der Stadtrat drei Massnahmen vor:

1. Die Stadt prüft, ob sie Arbeitsplätze in der städtischen Verwaltung anbieten kann. In einem entsprechenden Pilotprojekt sollen eins bis zwei Lehrstellen und zwei bis vier temporäre Berufseinstiegsstellen an Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene vergeben werden (siehe Tabelle). Mögliche Einsatzorte sind das Tiefbauamt sowie die Dienstabteilungen Immobilien, Volksschulen und Informatik; weitere sind in Abklärung. Ziel des Projekts ist es, zu zeigen, welche Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, um eine berufliche Integration erfolgreich zu realisieren.
2. In einem weiteren Projekt will die Stadt extern Praktikums- und Arbeitseinsatzplätze finanzieren. Dabei handelt es sich um Lehrgänge, die es den Flüchtlingen ermöglichen, später eine Lehre abzuschliessen. Die Teilnehmenden erarbeiten sich einerseits Basiskenntnisse in einer ausgewählten Branche, andererseits können sie ihre Deutschkenntnisse und das Allgemeinwissen verbessern. Ein aktuelles Beispiel für solche Einsatzplätze ist das Programm «Perspektive Bau», welches der Kanton Luzern anbietet. Dieses bietet Flüchtlingen aus dem Kanton Luzern die Möglichkeit, während zwölf Monaten eine praxisbezogene Ausbildung im Bauhauptgewerbe zu absolvieren. Die Stadt wird mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) zusammenarbeiten und prüft mit dem

Stadt Luzern  
Kommunikation  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
Telefon: 041 208 83 00  
E-Mail: [kommunikation@stadtluzern.ch](mailto:kommunikation@stadtluzern.ch)  
[www.kommunikation.stadtluzern.ch](http://www.kommunikation.stadtluzern.ch)

SAH, welche Branchen sich für entsprechende Einsatzplätze eignen. Der Stadtrat geht davon aus, dass 40 bis 70 Praktikums- und Arbeitseinsatzplätze eingekauft werden können (siehe Tabelle).

3. Eine dritte Massnahme sieht vor, Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene, die eine Lehr- oder Arbeitsstelle gefunden haben, über die Probezeit hinaus bis zum Ende des ersten Anstellungsjahres zu begleiten. Während der Probezeit erhalten die Betroffenen Unterstützung vom SAH oder anderen Stellen. Die Begleitung soll Arbeitnehmenden wie Arbeitgebenden ermöglichen, Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit frühzeitig anzusprechen. Rund 70 Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene sollen im Jahr begleitet werden. Diese Massnahme vergibt die Stadt an einen externen Anbieter, der Erfahrung in diesem Gebiet aufweisen kann. Ein entsprechendes Submissionsverfahren soll nach der Genehmigung der Massnahmen durch das Parlament erfolgen.

#### Die Massnahmen in Kürze

Massnahme	Ziel	Investition*	Verantwortlich
Pilotprojekt: Lehr- und Berufseinstiegsstellen	1-2 Lehrstellen 2-4 Berufseinstiegsstellen für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene	Fr. 210'000.–	Bildungsdirektion
Finanzierung Arbeitseinsatzplätze	40-70 Plätze finanzieren	Fr. 990'000.–	Sozialdirektion
Unterstützung im Job über Probezeit hinaus	Begleitung von 70 Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen pro Jahr	Fr. 300'000.–	Sozialdirektion
<b>Total</b>		<b>Fr. 1'500'000.–</b>	

\* Gesamtinvestition über drei Jahre 2018 bis 2020

#### Frühe Integration ist wichtig

Zielgruppen für alle Massnahmen sind Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene, welche in der Stadt Luzern leben und Sozialhilfe beziehen. Der Stadtrat geht davon aus, dass die Anzahl der betroffenen Menschen zunehmen wird; dies wegen der gestiegenen Zahl von Asylgesuchen in den vergangenen Jahren. Die Auswirkungen der Asylbewegungen sind in den Gemeinden mit Verzögerung zu beobachten: Während der ersten zehn Aufenthaltsjahre von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen in der Schweiz ist der Kanton Luzern für die Integration und die Ausrichtung der wirtschaftlichen Sozialhilfe zuständig, danach die Gemeinden. So wird die Stadt Luzern im kommenden Jahr 68 Sozialhilfe-Dossiers vom Kanton übernehmen mit wirtschaftlicher Sozialhilfe in der Höhe von gut 560'000 Franken. Im Jahr 2017 waren es 56 Dossiers mit Ausgaben in der Höhe von knapp 266'000 Franken.

«Angesichts dieser Entwicklung ist es wichtig, dass die Stadt früh bei der Arbeitsintegration ansetzt. Wer 10 Jahre lang nicht in die Lage versetzt wird, eigenständig zu leben, hat auch danach Mühe. Er bildet sich eine Mentalität des Passiven aus, die dazu führt, dass sich die Betroffenen im Sozialsystem einrichten. Das sollte nicht das Ziel sein. Die Schweizer Gesellschaft ist eine offene

und leistungsorientierte Gesellschaft», sagt Sozialdirektor Martin Merki. Das städtische Engagement ist als Ergänzung zu den Arbeitsmarktintegrationsmassnahmen des Kantons Luzern zu sehen und mit den kantonalen Behörden abgesprochen.

### **Arbeitsintegration hat in der Stadt Tradition**

Die Investitionen der Stadt in die Arbeitsintegration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen reiht sich in die langjährigen Bemühungen der Stadt, die Arbeitsintegration von Menschen in der Sozialhilfe zu fördern. Mit den Programmen FIT (2007) und REFIT bietet die Stadt in ihren Betrieben und verwaltungsintern Stellen für Empfängerinnen und Empfängern von Sozialhilfe. Darüber hinaus arbeitet die Stadt mit Anbietern wie beispielsweise der Caritas, dem SAH und der Libelle in der Arbeitsintegration zusammen. Die Programme sollen die Menschen beim Wiedereinstieg ins Berufsleben unterstützen. Aktuell sind 105 Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe in einem der Programme tätig. «Nicht arbeiten zu können ist für Betroffene oft eine Belastung, sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt und laufen Gefahr, krank zu werden – physisch wie psychisch», sagt Stefan Liemdb, Leiter der Dienstabteilung Soziale Dienste. Mit den nun geplanten Integrations-Massnahmen für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene will die Stadt weitere Erfahrungen im Bereich Arbeitsintegration – auch für Nachfolgeprojekte – sammeln. «Im Migrationsbereich geht es insbesondere um das Schicksal oft junger Menschen, welche weder eine abgeschlossene Ausbildung noch Aussichten auf einen Job haben». Qualifizierende Massnahmen mit praxisbezogener Ausbildung seien deshalb wichtig.

### **Parlament entscheidet Ende Oktober 2017**

Die neuen Massnahmen sind auf drei Jahre angesetzt (2018 bis 2020) und werden danach evaluiert. Danach entscheidet der Stadtrat, ob er dem Parlament eine Weiterführung unterbreiten will. Das Parlament wird am 26. Oktober 2017 über die konkreten Projekte befinden. Im Juni 2017 hatte es mit der Genehmigung der Jahresrechnung 2016 einer entsprechenden Gewinnverwendung in der Höhe von 1,5 Millionen Franken zugestimmt.

### **Weitere Auskünfte erteilen Ihnen:**

Martin Merki, Sozialdirektor

Telefon: 041 208 81 32

E-Mail: martin.merki@stadtluzern.ch

Erreichbar: 15 bis 16 Uhr

Stefan Liemdb, Leiter Soziale Dienste

Telefon: 041 208 72 40

E-Mail: stefan.liemdb@stadtluzern.ch

Erreichbar: 15 bis 16 Uhr

Christian Bünter, Personalchef

Telefon: 041 208 88 88

E-Mail: christian.buenter@stadtluzern.ch

Erreichbar: 14 bis 14.30 Uhr